

beten Glauben an des Mädchens Würdigkeit, erwehrt. Der Jäger war, um sie aufzusuchen, auf Gasto's Befehl, in die Stadt geritten; er kam mit der Versicherung zurück, daß die Jungfer, nach Jakob's Aussage, bei guter Zeit in einem Fiaker heimgekehrt sey. Bald darauf fuhr ein Leiterwäglein vor, der Förster zu Seeberg hat um Einlaß — er brachte sie. Ich besand mich eben bei den Holzschlägern im Walde, sagte er: als wir das Rasseln des Einspanners vernahmten, dessen Gaul über die sogenannte Moosplatte hin, dem Abhange zurannte. Da brach das Fuhrwerk zusammen und alles stürzte übereinander. Der Kutscher lag besinnungslos unter dem unbeschädigten Pferde und beide wurden in meine Wohnung gebracht, Ramsell Herrlein aber vermochte mir zu sagen, wer sie sey und wohin sie begehre und scheint nur an den Folgen des Schreckes und der Erschütterung zu leiden, die der harte Fall veranlaßte.

Die Bedienten; ihr sämmtlich zugethan, hatten während dieser Mittheilung das Mädchen bereits aus dem Wagen in ihr Zimmer getragen; Rahel, die alte Ausgeberin, sprang herbei, um die Wehklagende zu entkleiden, zu besichtigen und die schmerzzerfüllten Glieder mit Seifengeist zu streichen. Auch Emma überwand, von dem zärtlichen Herzen bedrängt, ein widriges Gefühl; sie ging zu ihr hinab, hörte mit Freuden von der beiständigen Rahel, daß derselben, dem Anscheine nach, kein wesentlicher Schade widerfahren sey und die letzte Regung des Mißtrauens und des Unmuthes schwand, als sie in das arglose Engelgesicht blickte, als Bärchen, gerührt von diesem freundlichen Antheile, mit der Brust voll Leid und Liebe, der Gräfin Hand ergriff und mit innigen Küssen bedeckte. Ja, diese half ihr jetzt selbst zu Bette, entfernte die Alte, hörte mit Entsetzen die betrübende Veranlassung des Unfalls und tröstete die Beängstete, welche sich des armen Ehrensrieds wahrscheinlichen Untergang beismaß. — Der Morgen graute, als Emma das Mädchen endlich in den Armen des heilsamsten Genius mit der Ueberzeugung verließ, daß es schuldlos, daß die gefundene Spur des Raubes ein Werk der Bosheit sey und diese Ansicht dem Gatten anzueignen strebte. Dein Glaube ist der meine, sagte dieser: denn eben fiel mir die vermunimte Gestalt bei, welche sie neulich aus ihrer Kammer scheuchte und die ich für ein Trugbild der Furcht hielt; die hat das Busenstück vollbracht; vergebens sinne ich auf die Thäterin, denn das Gespenst war, der Anzeige nach, klein

und schwächig und diese Schilderung spricht zum Glücke unsere sämmtlichen Dienstboten frei.

(Die Fortsetzung folgt.)

Lord Byron und die Dichterin.

Als Lord Byron noch an der Leitung des Drurylane-Theaters Theil nahm, machte ihm einst ein junges, sehr schönes, aber mit der Sucht, Verse zu schmieden, behaftetes Frauenzimmer ihre Aufwartung in seinem eigenen Hause. Sie hatte ein Manuscript mitgebracht, und bat den Lord um die Erlaubniß, ihm dasselbe dediciren zu dürfen. Er empfing sie in seinem Studirzimmer und erkundigte sich theilnehmend um ihre Lage. Da er erfuhr, daß diese nicht die beste sey und daß sie die Absicht habe, sich durch die Feder ihren Lebensunterhalt zu erwerben, so drang er auf die beredteste und zarteste Weise in sie, diesen Gedanken aufzugeben, und setzte ihr das Mißliche einer so mühsamen und doch so unzuverlässigen Art, Brod zu gewinnen, auseinander. Er machte sie auf die große Gefahr dessen, was sie so eben gethan, aufmerksam und bat sie, nie wieder einen jungen Mann, weder in dessen eigenem Hause noch sonst irgendwo, zu besuchen. Nachdem er ausgeforscht, wie viel sie für ihr Manuscript zu erhalten hoffe, ersuchte er sie, dasselbe nicht herauszugeben, und machte ihr eine Note von funfzig Pfund zum Geschenke. Sie nahm voll Dankbarkeit und tief ergriffen von seinem würdevollen Benehmen und der Wahrheit seines Rathes Abschied.

Johann Sporschill.

Sylben-Räthsel.

Die Erste flieht. Die Zweit' und Dritte kriecht.
Das Ganze sich — natürlich — fügt und schmiegt.
Moralisch und sprachüblich höchst gemein,
Ist's d'rinn sich zu befinden wahre Wonnen,
Diogenes, in seiner alten Tonne,
Darin einst konnte glücklicher nicht seyn.
Der Herr mag d'rinn, ganz nach Belieben, bleiben.
Die Dame kann, zu eignem Nutz und Frommen,
Nicht schnell genug dem Paradies entkommen,
Soll nicht das Schwert des Herrn sie draus vertreiben,
Sonst ist und bleibt sie, für Aug' und Herz,
Mit Hebe's Reizen, doch nur taubes Erz.

Richard Ross.